

## 6. Feld, Hof, Garten und Wald.

Selten hatten wir eine so günstige und vor allem frühzeitige Bestellzeit, wie dieses Frühjahr. Schon am 7. März wurde der erste Sommerweizen gesät und ohne Unterbrechung folgte die Bestellung der übrigen Früchte. Warme, feuchte Witterung begünstigten den Aufgang, und als der Mai kam, hatten wir eine Feldflur, daran sich das Auge weiden konnte.

Noch günstiger, wie bei den Halmfrüchten, waren die Ausichten für Futtergewächse und letztere haben auch gehalten, was sie versprochen, gab es doch dieses Jahr beim ersten Schnitt 90 Fuhren Dürrfutter gegen 46 im Vorjahre.

Auch an Güte ist sämtliches Futter einwandsfrei, denn es gelang uns, — im Gegensatz zu anderen darin weniger günstig gestellten deutschen Landwirten — alles Neu noch vor Eintreten der starken Regenfälle, Ende Juni, zu bergen. Der zweite Schnitt Futter ist nun auch wieder freudig im Wachsen, da er Feuchtigkeit genug hat. Recht gut und unkrautfrei stehen auch die Hackfrüchte, Zucker- und Futterrüben, sowie besonders die Kartoffeln. Letztere sind glücklicherweise auch noch verschont von der dieses Jahr allgemein auftretenden „Blattrollkrankheit“, die sich alle Jahre weiter ausdehnt und durch kein sicheres Mittel zu bekämpfen ist.

Im großen und ganzen können wir sehr zufrieden sein mit dem Stand und den Ernte-Ausichten; wenn der Kornertrag der Halmfrüchte so günstig ausfällt, wie es dem Stand der Felder nach zu erhoffen, dann kann man von einer guten, vollen Ernte sprechen. Gott sei Dank blieben wir bis zur Stunde vor den dieses Jahr so verheerend auftretenden Wasser- und Hagelschäden verschont. Hoffentlich bleibt das auch so, dann wird unsere Freude, besonders aber auch unsere Dankbarkeit um so größer und vollkommener sein.

Zur allgemeinen Uebersicht unserer diesjährigen Anbauverhältnisse an Feldfrüchten und deren Sorten mögen folgende Angaben dienen:

### A. Winterfeld:

1. Raps, „großer Thüringer“ . . . . .	12 Morgen = $\frac{1}{4}$ ha.
2. Roggen „Pettkuser“ . . . . .	38 „
3. Weizen $\frac{1}{2}$ „suar haed“, $\frac{1}{2}$ „Griewener“ . . . . .	80 „

### B. Sommerfeld:

1. Sommerweizen „roter Schlanstedter“ . . . . .	35 „
2. Gerste „Imperial“ . . . . .	15 „
3. Hafer „Schlanstedter“ und „Sigowo“ . . . . .	80 „

Ca. 260 „

### C. Hülsenfrüchte:

1. Erbsen „grüne Folger“ . . . . .	8 Morgen.
2. Ackerbohnen „große Halberstädter“ . . . . .	16 „
3. Buschbohnen „Henrys Niesen“ . . . . .	4 „

Ca. 28 „

### D. Hackfrüchte:

1. Zuckerrüben „Magdeburger“ . . . . .	22 Morgen.
2. Futterrüben „gelbe Eckendorfer“ . . . . .	20 „
3. Speisekartoffeln „Magnum bonum“ . . . . .	15 „
4. Futterkartoffeln „Prof. Wohltmann“ . . . . .	8 „

Ca. 65 „

### E. Futterpflanzen:

1. Luzerne „deutsche Saat“ . . . . .	6 Morgen
2. Esparsette „schürige Saat“ . . . . .	6 „
3. Rotklee „schleifische Saat“ . . . . .	40 „
4. Wickfutter (Wicken, Erbsen, Hafer zc.) . . . . .	7 „

Ca. 59 „

Brache wurde nicht gehalten.  
Somit sind angebaut insgesamt Sa. 412 Morgen.  
Dazu kommen dann noch die Wiesen und die Weidefläcken. H.

**Gemüsebau:** Ein sehr milder Winter mit darauffolgendem Frühjahr, das sehr zeitig begann und meist trocken war, berechtigten besonders in diesem Jahre den Gemüsebau zu den besten Hoffnungen.

War doch in dem letzten Winter sämtliches Wintergemüse, wie Spinat, Feldsalat, Grün- und Winterkohl, ja selbst Wintersalat gut durchgewintert, was seit Jahren nicht mehr der Fall gewesen war.

Die Grabarbeiten sowie die Aussaaten und Pflanzung von Frühgemüse gingen denn auch rasch und gut von statten, da ja das Wetter, wie schon oben angeführt, meist beständig und trocken war.

Anders gestalteten sich die Aussichten jedoch schon in der zweiten Frühlingshälfte. Durch die anhaltende Trockenheit blieben die Gewächse mit verschwindender Ausnahme in ihrem Wachstum und ihrer Entwicklung zurück, sodaß gegen Ende Juni bis zur Mitte des Juli eine Gemüsetnappheit entstand, wie seit Jahren nicht. Zum Glück hatten wir in den Frühbeeten durch reichlichen Gurken-ertrag, sowie in reichlich vorhandenem Früh- und Wintersalat noch etwas Ersatz. Sehr viel Schaden und Zeitverlust entstand auch bei der Heranzucht der Spätgemüsepflanzen. Diese fielen nach mühsam erfolgter Aufzucht und nach der Verpflanzung elend der Trockenheit und den massenhaften Erbslöhen zum Opfer. Durch wiederholtes Nachpflanzen und Aufopferung von einer Menge Setz- und Jungpflanzen, sowie nicht zum wenigsten durch den endlich erfolgten Witterungsumschlag gelang es endlich, die Felder zu bepflanzen; trotzdem ließ sich natürlich ein sehr ungleichmäßiger und lückenhafter Bestand nicht vermeiden.

Nach den in den letzten Wochen erfolgten reichlichen und anhaltenden Niederschlägen, haben sich nun die meisten Gemüsearten mit Ausnahme von Erbsen und Buschbohnen soweit erholt, daß doch noch auf eine Mittelernte gerechnet werden kann. Sehr schön und üppig stehen die Stangen- und Buschbohnen, sowie der dem Gemüsebau zugeteilte Tabak.

Leider zeigt sich auch in diesem Jahre das Unkraut jeder Witterung gewachsen und gedeiht so üppig wie noch nie, sodaß auch heuer wieder der stete Kampf gegen dasselbe aufgenommen wurde. Durch wiederholtes Behacken und Jäten konnte ein großer Teil davon weggebracht werden, wiewohl hier immer noch viel zu tun übrig bleibt.

Nach und nach beginnt jetzt auch schon die Ernte der späteren Gemüse, Frühkartoffeln und Bohnen werden bereits geerntet, mit diesen Arbeiten geht dann wieder die Bestellung der leergewordenen Beete mit Wintergemüse Hand in Hand. K.

**Baum- und Obst- und Weinbau.** In der Baumschule erfolgte in diesem Frühjahr auf dem Gebiete der älteren Obstpflanzung eine durchgreifende Umpflanzung, bezw. Angliederung an die neugeschaffene Musteranlage. Die hierbei verpflanzten älteren Bäume haben das trockene Frühjahr verhältnismäßig gut überstanden, sodaß wohl kein Verlust mehr zu befürchten sein wird. Als Unterkultur wurden Kartoffeln angebaut, um den Boden gelockerter und unkrautreiner zu erhalten. Im Herbst d. J. und Frühjahr n. J. erfolgt dann die Ausspflanzung von Kern- und Steinobstbäumen, sowie auch von Beerenobst als Zwischen- und Unterkultur. — Die junge Musteranlage entwickelt sich in normaler Weise.

Um einem langgefühnten Bedürfnisse abzuhelfen, gelangte in diesem Frühjahr auf dem Gelände der Baumschule als Neu-Einführung nach den Anordnungen des Herrn Dr. Pessler die Anlage eines Versuchsfeldes zur Ausführung.

Auf diesem Versuchsfelde sind 40 verschiedene Arten, bezw. Sorten von Ackerpflanzen auf kleine Felder von 1,70 qm Größe angesät. Dieses Versuchsfeld dient lediglich demonstrativen Zwecken; es ist interessant, die Pflanzen in ihrer Eigenart zu einander kennen zu lernen. 3. B. gelangten zur Anpflanzung: *Lupinus perennis*, *Lup. augustifolius*, *Trifolium repens*, *Trifol.*

pratense, Trifol. meeium, Trifol. incarnatum, Medicago meea u. sativa, Hedisarum Onobrychis sativum, Pisumnavense vernale, Trifol. hybridum, Vicia villosa, Vicia pannonica, Melilotus officinalis u. dergl. mehr.

Die Obstblüte hat in diesem Jahre sehr unter der ungünstigen Witterung zu leiden gehabt. Die Steinobsternte hat fast ganz versagt; während die Ernte-Aussichten beim Kernobst im allgemeinen gute zu nennen sind.

In diesem Frühjahr wurden nunmehr die Weinberge fertig bepflanzt, sodas wir nun zwei gut instand gesetzte Weinberge besitzen. Das Wachstum und der Gesundheitszustand der Reben, sowie auch der Traubenbehang ist als gut anzusehen. Es hängt jetzt nur noch von der Witterung ab, ob es ein gutes Weinjahr wird oder nicht! — G.

Große Veränderungen sind im letzten Halbjahr in den Gewächshäusern nicht getroffen. Im Tropenhaus macht sich das Fehlen einer Untergrundheizung mehr und mehr bemerkbar. Zum Teil gedeihen ja die ausgesetzten Pflanzen auch ohne eine solche ganz gut, aber z. B. Kakao und Cola-nich gehen ohne eine solche zu Grunde. Kaffee blüht in diesem Jahre gar nicht. Die Baumwolle hat wieder unter der sonnenlosen Periode im Juli gelitten. Baumwollpflanzen, die versuchsweise im Freien an geschützter Stelle angepflanzt waren, kümmern resp. stehen im Wachstum ganz still. Sisal Agaven, die bereits seit sieben Jahren im Gewächshaus vorhanden sind und auch in den Vorlesungen vorgeführt wurden, wie einige Herren aus D.-D.-A. nicht bemerkt zu haben scheinen, gedeihen ganz gut; es wurde auch durch Herrn Dr. Hindorf im Frühjahr an den Blättern gezeigt, wie der Hanf gewonnen wird.

Der Kakao wächst gut, zeigt jedoch noch keine Lust zum Blühen. Casica Papaye setzt jetzt fleißig Früchte an, die aber, da gerade keine Pollen vorhanden sind, leider alle wieder abfallen, wenn sie ungefähr wallnußgroß sind. Herr Dr. Thiele und Herr Meyer aus Umani brachten resp. schickten Samen aus D.-D.-A. Es muß darauf hingewiesen werden, daß Herren, die etwa die Absicht haben sollten, Samen hierher zu senden, denselben in Holzkohlenpulver einbetten müßten, da sonst auch die härtesten Samen leicht verdorben und ohne Keimkraft hier ankommen. So waren z. B. die Kakao-samen, die Herr Seitz f. J. mitbrachte, sehr gut keimfähig geblieben, weil die ganzen Früchte in Holzkohlenpulver eingebettet waren.

Alle anderen Mittel, wie Naphthalin, Parafin zc. scheinen dem Verderben keinen Widerstand leisten zu können, oder sie töten die Keimkraft auf andere Weise. In unseren Gärten sind auch keine Venderungen getroffen. Leider ist das Wetter so unfreundlich, daß sie wenig benutzt werden können. Am nettesten sieht die Partie am Bootsturm aus, die jetzt schön dicht ist. Es ist ja auch der zuerst angelegte Teil des großen Gartens. Trotz des gelinden Winters war die Blüte verschiedener Zieräpfel in diesem Jahre nicht so schön wie in früheren. Goldregen hat gar nicht geblüht mit Ausnahme der Cytisus Adami, der sehr reich mit seinen purpurfarbenen Blüten geschmückt war. Taxodium distichum, Sumpfpresse scheint bei uns nicht gut fortzukommen, jedes Jahr werden die Blätter gelb und trocknen vor der Zeit ab, trotz häufigen Gießens. Das große Staudenbeet am alten Wasserbecken ist ein-gezogen und statt dessen ein Teppichbeet angelegt. M.

Waldbau: Die Aufforstungsarbeiten bestanden in diesem Frühjahr lediglich in Ausbesserungen der Schonungen. Die kümmernde Fichtenschonung auf dem vorderen, sehr trockenen Teil des Schmachteberges wurde mit Kiefern und Weiskerlen durchpflanzt, da sich erwiesen hat, daß diese Holzarten dort viel besser gedeihen, der hintere Teil mit Fichten ausgebessert. Auf dem Tal-kopf wurde noch ein kleiner Teil der Buchenschonung mit Fichten durchpflanzt. Mit Ausbesserungsarbeiten werden wir voraussichtlich noch eine Zeitlang zu tun haben, da das Zerstörungswerk der Engerlinge in den jungen Schonungen leider immer noch andauert und ein wirksames Vertilgungsmittel auf einer solch großen Fläche wohl kaum angewendet werden kann. —

Am Fuße des Talfopfs wurde ein Forstgarten angelegt; darin wurden auch 20 Beete Kiefern und Fichten verschult, sowie 6 Beete mit Nadel- und Laubholzjamen bestellt.

In der Vogelschutzanlage am Ostabhang der Warteberge gegenüber dem Vorwerk wurde der größte Teil der hierzu geeigneten Sträucher bereits angepflanzt. Die in der Anlage befindliche Quelle wurde gefaßt und mit einem kleinen Wasserbecken versehen. Von den Nisthöhlen, welche im Frühjahr ausgehängt wurden, sind die meisten angenommen. Wie man beobachten kann, nisten darin: Blaumeise, Kohlmeise, Baumläufer und Wendehals. Um Unbefugte aus der Anlage fernzuhalten, wurde das Ganze mit einem Stacheldrahtzaun umgeben. E.



Siehe Pflanzung in Kamerun S. 89. ff.



Siehe Pflanzung in Kamerun S. 89. ff.